



Für unsere Farmer

Volnt sich der Hanfbau in Westcanada?

Erfahrungen und Ratschläge eines Deutschen in Estevan, Sask.

Estevan, 23. Sept.
Ich höre die Klagen der deutschen Farmer und bewaure sie, daß sie so wenig für ihr Getreide erzielen. Aber es kann ja nicht anders sein. Hier werden nur Weizen, Hafer, Gerste und Klee gebaut. Beweis gibt es Farmer, die sehr wohl wissen, daß man in Westcanada auch etwas anderes anbauen kann. Aber sie haben sich schon so sehr an den Getreidebau gewöhnt, daß sie nicht mehr davon lassen wollen.

Zuerst erlaube ich mir, von einem Versuch zu berichten, den ich in diesem Jahre in Estevan vorgenommen habe. Ich habe Hanf gebaut, der sehr gut ausgefallen ist, obwohl das Land nicht für den Hanfbau hergerichtet war. Der Hanf muß 100 bis 110 Tage auf dem Land stehen, bevor er reif ist. Ich habe den Hanf am 13. Mai gesät, und am 1. September war er reif, wie die Probe bei mir oder im Büro des Herrn Anantyne in Estevan zeigt. Der Farmer kann \$30 bis \$40 per Aker erzielen. Zugleich reinigt der Hanf das Land, indem er die Unkrauter abtötet, die sonst schwer zu entfernen wären. Der Hanf wird 6 bis 7 Fuß hoch und eignet sich für Stricke, Bindergarn, Schutergarn, Bindfäden, Zwirn, Kleider usw.

Der Farmer, der sich mit dem Hanfbau beschäftigen will, sollte folgende berücksichtigen:

1. Das Land darf nicht zu sandig sein.
2. Im Spätjahr müge man 6 bis 8 Zoll tief.
3. Man überfriere das Land mit faulem Dünger so dünn wie möglich.
4. Man müge das Land mit dem faulen Dünger 1 bis 2 Zoll tief und lasse es bis zum Frühjahr ruhen.
5. Vom 10. bis 12. April fahre man mit dem Kultivator durch und schlage es mit einem Brett eben.
6. Der Hanf sät man vom 1. bis 15. Mai gesät werden. Man fahre mit dem Kultivator durch und lasse das Land mit der Maschine um 2 Nummern schwächer als beim Weizen. Man benötigt 10 Pfd. Hanf samen per Aker.
7. Auf Land, das frisch gebrochen ist, kann man ohne Dünger Hanf anbauen; nur muß das Land gut bearbeitet sein.

Simon Weiger,
Vor 786, Estevan, Sask.

Das Schaf sichert sich selbst!

Eine neue Methode der Schafzucht ist jetzt in Kanada erfunden und als praktisch erprobt worden. Diese „künstliche Mastung“ — wie man es nennt — verlangt das Schaf, sozusagen sich selbst zu füttern. Das Tier erhält eine kleine Dosis eines Mittels, das aus mineralischen Salzen besteht und das Nervensystem derart beeinflusst, daß nach wenigen Tagen die Wolle vollkommen locker liegt und leicht abgenommen werden kann. Nicht die geringste Wolle bleibt auf dem Körper zurück, und dieser ist dann glatt und glänzend wie die Wolle

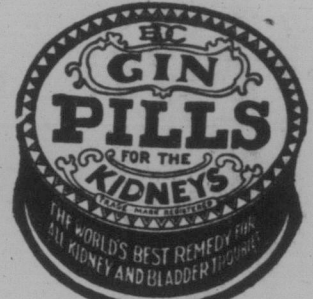
Glase eines Herrn. Ein neides Bies beginnt sofort zu wachen, und macht nach dieser Art des Scherens um so rascher. Der Erfinder dieses neuen Verfahrens, Prof. W. H. Ekin behauptet, daß er das Schaf zwingen kann, sich in zwei Stadien zu mähen, indem zunächst die jarteilen Teile des Bieses sich auflösen und dann die härteren. So kann also selbst das jabelste Schaf dazu veranlaßt werden, eine feine Wolle herzugeben. Auf diese Weise werden die Kaninchen ihrer Haare beraubt, und ebenso soll es bei den Hundellen gelchehen. Man wird auf diese Weise diermal, im Jahre die Wolle ernten können.

Ein Gläschen Meißner Wein gefällig?

And in Sachsen gedeiht die Wele.
Wir sind nur allzu geneigt anzunehmen, daß Wein nur im Westen, am Rhein, an der Mosel, in der Pfalz, in Oeslen, im Badner Land und im Württembergischen gedeiht. Ueber den Weinbau in Schlefien pflegen diejenigen, die ihn nicht kennen, eine laune Meise zu machen, und den Meißner Wein z. B. haben die allerwenigsten Deutschen einmal probiert. Trotzdem hier auf den Bergen an der Elbe der Wein seit 800 Jahren gepflanzt wird, wissen nur die Sachsen die Art dieses Weines zu schätzen. Wenn der heimische Most vergärrt wird, pflegen die Kenner in Scharen von überall herbeizuströmen. Vom milden Most über den Federweizen bis zum „Schwalbenstich“ und zur „Hölle“ reicht die Scala der Meißner Weine.

Weinlesefest in Bacharach am Rhein.

Wenn golden die Trauben an den Sängern leuchten, wird die Weinlese in dem alten rheinischen Wingerort Bacharach festlich begangen, in diesem Jahre vom 8. bis 10. Oktober. Es ist weit über die Grenzen des Weinbaugebietes bekannt und lockt alljährlich zahlreiche Besucher aus allen Teilen Deutschlands herbei. In diesem Herbst werden etwa 40 Prandgärten, große aufwändige Weingärten, die in der deutschen Nordsee bis zum Meißner Meer angelegt sind, in dieser Weise gefeiert. Die in der Schweiz Vogelwarte Semnach ausgebrütet und gezogenen Vögel sind, sich an Vodenie heimlich fällen werden. Auch milde Schäume, die jetzt schon in einer Zahl von etwa 200 Stück am Vodenie leben, sind dort ausgezogen worden.



Sichere Zeichen

Bei Nierenstörungen sind Schmerzen im Rücken, schwere Urinieren, kleine Mengen Urin, Öin Pills lindern Nierenstörungen bei schmerzloser, langsame Heilung der entzündeten Gewebe Schmelzt für Sie in allen Drogerien.

Unentgeltliche Rückförderung von Auswanderern nach Jugoslawien.

Die Schiffsgesellschaften wurden auf Grund neuer Verhandlungen verpflichtet, jährlich 300 notleidende Auswanderer aus Nordamerika, 180 aus Südamerika und 36 aus Australien unentgeltlich in die Heimat zurückzuführen. Bis her war die Zahl der auf Verlangen der jugoslawischen Auslandsvertretungen zu übernehmenden Rückwanderer mit 5 Prozent der beförderten Auswanderer festgesetzt.

Nordische Wasservogel am Vodenjee.

Das Vodenseegebiet hat einen großen Reichtum an Vögeln aller Arten, denen von staatlischen und kommunaler Seite jährliche erhebliche Pflege zuteil wird. In diesem Herbst werden etwa 40 Prandgärten, große aufwändige Weingärten, die in der deutschen Nordsee bis zum Meißner Meer angelegt sind, in dieser Weise gefeiert. Die in der Schweiz Vogelwarte Semnach ausgebrütet und gezogenen Vögel sind, sich an Vodenie heimlich fällen werden. Auch milde Schäume, die jetzt schon in einer Zahl von etwa 200 Stück am Vodenie leben, sind dort ausgezogen worden.

Wie auf der Bühne.

„Wie fühlst du dich in deiner Che?“
Schauspielerin: „Wie auf der Bühne. Ein Auftritt folgt auf den anderen!“

Canada und Australien — die großen leeren Flecke in der Welt

Wie sich die Menschheit über die Erdoberfläche verteilt.

Für das viele Geld, welches die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes für das Generalsekretariat bezahlen, erhalten sie immerhin eine Reihe leistungsfähiger Veröffentlichungen, unter denen das Statistische Jahrbuch des Völkerbundes an erster Stelle zu nennen ist. In dem Band für 1931/32, der jetzt erschienen ist, liefert die Uebersicht über die Bevölkerungsverteilung und die Bevölkerung der Welt, die soweit wie eben möglich bis auf den Stand vom 31. Dezember 1930 berechnet ist. Man erfährt dazu zunächst, daß die Gesamtzahl der Menschen nunmehr auf zwei Milliarden geschätzt wird, während sie vor zehn Jahren bei einem ersten Ueberschlag der Völkerbundstatistiken nach weniger genauen Maßstäben nur auf anderthalb Milliarden veranschlagt wurde.

Das Jahrbuch scheidet die zwei Milliarden nur in vier ungefähre gleich starke Gruppen. Die erste umfaßt das Britische Weltreich und zählt 496 Millionen, von denen aber 352 Millionen oder fast drei Viertel nur auf Indien kommen. Die zweite Gruppe bildet Europa, und zwar mitan Australien und Sibirien; hier werden 490 Millionen gezählt, von denen auf Gesamt-russland 161 Millionen, also ungefähr ein Drittel entfallen. Die dritte Gruppe umfaßt den Fernen Osten mongolischer Rasse, also China und Japan, mit 545 Millionen. Das letzte Viertel mit 481 Millionen wird von den übrigen Völkern der Welt gestellt, nämlich 124 Millionen Nordamerikanern, 120 Millionen Mittel- und Südamerikanern, 160 Millionen Vorderasiaten und Malanen, sowie schließlich 70 Millionen Afrikanern, soweit sie nicht im britischen Reich leben. Das letzte

In Afrika ist das französische Aequatorialgebiet mit 11 1/2 Millionen am schwächsten und Nigeria mit 23 Millionen am stärksten besiedelt. Ganz andere Zahlen erhalten wir schon aus Asien, wo auf das Quadratkilometer zwar in Sibirien nur 2 Personen, in China aber 41, in Indien 74 und in Japan nicht weniger als 169 kommen. Der Unterschied zwischen Japan und Sibirien verständlich. Die höchste Zahl erreicht jedoch Europa. Hier finden wir zwar nur 9 Personen in Finnland und Norwegen und 22 in Rußland (immerhin mehr als in den Vereinigten Staaten), aber schon 76 in Frankreich (also mehr als in Indien), dann aber 133 in Italien, 137 in Deutschland, 185 in Großbritannien, 233 in Holland und 270 in Belgien, dem dichtest besiedelten Land der Erde.

Deutsche Jugendbewegung in Galizien.

In Dornfeld (Galizien) fand vor kurzem die zehnte deutsche Jugendwoche des galizischen Deutsch-tums statt an der etwa 130 Jugendliche teilnahmen.

Reichswahlrecht für die Auslandsdeutschen?

Dem „Courier“ wird vom Bund der Auslandsdeutschen E. V., Berlin W 30, Mante Straße 6, geschrieben:

Die Absichten der Reichsregierung, die geplante Verfassungsreform mit einer grundlegenden Änderung des Reichswahlgesetzes zu verbinden, werden die Frage auf, ob der Bund der Auslandsdeutschen den Gedanken der Einräumung des aktiven und passiven Reichswahlrechts für die reichsangehörigen Auslandsdeutschen erneut zur Förderung stellen und verüben soll, nunmehr eine Entscheidung dieser Frage herbeizuführen.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß der Bund von seiner Gründung an in dieser Frage aktiv tätig gewesen ist. Bereits im Jahre 1919 hat der damalige Vorsitzende des Landesverbandes Preußen des Bundes, Geheimrat Professor Dr. Vordardt, Skairo, eine eingehende Darstellung veröffentlicht, die als grundlegende Arbeit auf diesem Gebiete angesehen werden darf. Die Anfang 1920 veröffentlichte Regierungsvorlage für ein Reichswahlgesetz haben entsprechend den damaligen Vorstellungen des Bundes

Sogar auf Neuseeland regt sich deutsches Leben.

Das britische Dominion Neuseeland galt bisher als sehr rückständig, da es verhältnismäßig lange am Kriegsschlag fehlgehalten und den Deutschen keine besonderen Sympathien entgegengebracht hat. Aber auch dort ist eine Preche geschlagen worden. Auf Veranlassung des deutschen Konsuls W. Benschler wurde nämlich in Wellington (Neuseeland) ein deutscher Verein gegründet, dem schon in den ersten Tagen 75 Personen beitraten. Nicht nur Deutsche, sondern auch nichtdeutsche Freunde der deutschen Kultur schlossen sich an, darunter Leute aus den besten Kreisen der Stadt. Zum Vorsitzenden wurde Professor von Jeddlich ernannt, der in der zweiten Versammlung einen Vortrag über Geographie hielt.

dreimal soviel Bewohner. Zum Schluß noch ein auch politisch interessanter Gegenstand. Die britischen Dominionen Canada und Australien umfassen ein Siebentel der gesamten Erdoberfläche und sind nur von 20 Millionen Menschen bewohnt. Rußland umfaßt ebenfalls ein Siebentel der Erdoberfläche, ist nicht nur heute von 161 Millionen bewohnt, sondern hat seine Bevölkerung auch in den letzten vier Jahren um 14 Millionen vermehrt. Das macht also, auf sechs Jahre berechnet, eine Zunahme um mehr als die ganze Bevölkerung jener britischen Gebiete. Sie sind die großen leeren Flecke auf der Landkarte.

Die deutsche Jugendbewegung in Galizien.

In Dornfeld (Galizien) fand vor kurzem die zehnte deutsche Jugendwoche des galizischen Deutsch-tums statt an der etwa 130 Jugendliche teilnahmen.

Reichswahlrecht für die Auslandsdeutschen?

Dem „Courier“ wird vom Bund der Auslandsdeutschen E. V., Berlin W 30, Mante Straße 6, geschrieben:

Die Absichten der Reichsregierung, die geplante Verfassungsreform mit einer grundlegenden Änderung des Reichswahlgesetzes zu verbinden, werden die Frage auf, ob der Bund der Auslandsdeutschen den Gedanken der Einräumung des aktiven und passiven Reichswahlrechts für die reichsangehörigen Auslandsdeutschen erneut zur Förderung stellen und verüben soll, nunmehr eine Entscheidung dieser Frage herbeizuführen.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß der Bund von seiner Gründung an in dieser Frage aktiv tätig gewesen ist. Bereits im Jahre 1919 hat der damalige Vorsitzende des Landesverbandes Preußen des Bundes, Geheimrat Professor Dr. Vordardt, Skairo, eine eingehende Darstellung veröffentlicht, die als grundlegende Arbeit auf diesem Gebiete angesehen werden darf. Die Anfang 1920 veröffentlichte Regierungsvorlage für ein Reichswahlgesetz haben entsprechend den damaligen Vorstellungen des Bundes

Sogar auf Neuseeland regt sich deutsches Leben.

Das britische Dominion Neuseeland galt bisher als sehr rückständig, da es verhältnismäßig lange am Kriegsschlag fehlgehalten und den Deutschen keine besonderen Sympathien entgegengebracht hat. Aber auch dort ist eine Preche geschlagen worden. Auf Veranlassung des deutschen Konsuls W. Benschler wurde nämlich in Wellington (Neuseeland) ein deutscher Verein gegründet, dem schon in den ersten Tagen 75 Personen beitraten. Nicht nur Deutsche, sondern auch nichtdeutsche Freunde der deutschen Kultur schlossen sich an, darunter Leute aus den besten Kreisen der Stadt. Zum Vorsitzenden wurde Professor von Jeddlich ernannt, der in der zweiten Versammlung einen Vortrag über Geographie hielt.



Kampfororganisationen an den innerpolitischen Tageskämpfen der Heimat unter Entfaltung starker Aktivität beteiligt.

Es ist selbstverständlich, daß die Stellungnahme der deutschen Vereine und Verbände zu dem ganzen Fragenkreis nur von dem Gesichtspunkt getragen sein darf, ob die Teilnahme der reichsangehörigen Auslandsdeutschen an den Reichswahlen dem deutschen Gesamtinteresse und dem Bedürfnis der Auslandsdeutschen entspricht. Erwägungen wie die, ob die Einräumung des Wahlrechts für die Auslandsdeutschen etwa zu einer Verärgerung des Einflusses dieser oder jener Partei führen könnte, müssen selbstverständlich ausscheiden.

Für eine gütige baldige Aufklärung wären wir dankbar.
In vorzüglicher Hochachtung
Bund der Auslandsdeutschen
E. V. das geschäftsführende Präsidiummitglied.
(ges.) Große.

Anmerkung des „Courier“:

Während alle weitläufigen und einseitigen Wahlen in Deutschland erstigt befreit sind, den verlegenden Parteien zu bekämpfen und eine große nationale Linie für das deutsche Volk festzulegen, wird durch den vom Bund der Auslandsdeutschen propagierten Vorschlag dieser nämliche Parteizweig auch im Ausland stärker als je gefördert. Welchen Vorteil man sich davon für das deutsche Vaterland und für die Weltgeltung des Deutsch-tums verpricht, ist nicht recht klar erkennbar. Kein formalrechtlich kann man gewiss auch den reichsdeutschen Vertriebenen das Wahlrecht zubilligen, ob dies aber in der Praxis besondere Bedeutung erlangen könnte oder den Deutsch-tumsinteressen in nennenswertem Maße förderlich wäre, läßt sich mit guten Gründen beweisen. Festhält man, daß mancher Auslandsdeutsche, welcher der geographischen und parteipolitischen Lage seiner Heimat entflohen ist, vielen deutschen Lebensfragen mit gekläarterm Blick und reiferem Urteil gegenübersteht als der Durchschnitts Volksgenosse in der Heimat, dessen geistiger Horizont von einem Parteizug eng begrenzt ist. Warum dann diese Parteizüge noch künstlich im Ausland aufzurichten, wo der Kampf um deutsche Sprache und Kultur, um die Lebensessenselemente des Deutsch-tums eine geschlossene Front aller Gutgesinnten zur geistlichen Notwendigkeit macht?

Ein weit größeres Verdienst könnte sich der Bund des Auslandsdeutschen erwerben, wenn er die Forderung erheben und zu verwirklichen tradieren würde: Laßt möglichst viele Deutsche, die einmal als Parlamentarier, als Journalisten, als Parteifunktionäre usw. einflussreiche Stellungen im Reich einnehmen sollen oder wollen, mehrere Jahre im Ausland unter Ausländern und Auslandsdeutschen praktisch arbeiten und gewährt ihnen dann, wenn sie nach 6, 8 oder 10 Jahren ins Vaterland zurückkehren, die Möglichkeit zum Aufstieg! Nicht jene, die nur zu „Studienzwecken“ oder als „Reisekandidaten“ ein oder zwei Jahre „Auslandsaufenthalt“ aufzuweisen oder fremde Länder gemiermaßen im Auge durchzweifeln haben, sind die Auslandsdeutschen. Nicht jene, die nur ausziehen, um Abenteuer zu suchen oder die in komfortabelster Weise das Ausland „erleben“, sind die Männer, die aus dem rechten Holz geschnitten sind. Wer hingegen im Ausland mit Ausländern um seine wirtschaftliche Existenz und um sein Lebensrecht als Deutscher gerungen, wer mit aufgeschloffenem Herzen, mit offenen Augen und Ohren die Stimmungen und Strömungen, die Rechtsauffassungen und Kulturanschauungen fremder Völker in sich aufgenommen hat, wird gekläarter, innerlich gefestigt und national gereinigt in sein Vaterland zurückkehren. Nicht umsonst waren und sind die überlebenden Gebiete des britischen Reiches die „hohe Schule“ der englischen Politiker und Volkswirtschaftler, der Parlamentarier und Journalisten.

Sier läge ein sehr fruchtbares Betätigungsfeld des Bundes der Auslandsdeutschen, der in Verein mit deutschen Organisationen des Auslandes dadurch Wertvolles für die Zukunft schaffen könnte. Singsagen scheint uns die Propaganda für das Wahlrecht der Reichsangehörigen im Ausland auf bedenkliche Abwege zu führen, die weder dem Reiche noch dem Auslandsdeusch-tum zum Heile sein werden.

Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 60 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige. Falls eine Nummer gemündigt wird, befristet sich der Preis infolge Auslagen von Verzinsungen auf \$1.00.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Geheatsgefühle), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz ankündigen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 60 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag müge, beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Verwirrungen entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere werben Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.

„Der Courier“, 1835 Halifax Straße,
Regina, Sask.